

Das sagen die liechtensteinischen Verbände zum Jahr 2022

Sigi Langenbahn – Präsident ArbeitnehmerInnenverband

2022 war ein herausforderndes Jahr. Kaum schien die Pandemie überwunden, sorgte der russische Angriffskrieg für weltweites Entsetzen. Neben dem unfassbaren Leid für die Menschen vor Ort verschärfte der Krieg die Rohstoff- und Materialknappheit und sorgte für Preisexplosionen bei Energieträgern und Rohstoffen. Im Vergleich mit Europa scheinen wir aber mit einem blauen Auge davonzukommen. Die Teuerung hat sich eingependelt und trotz konjunktureller Abschwächung boomt der Arbeitsmarkt wie nie.

Trotz genannter Herausforderungen konnten wir im vergangenen

Jahr erfolgreiche Projekte und Kooperationen in den Bereichen Bildung, Pflege und Gleichstellung starten beziehungsweise vorantreiben. Gut in Erinnerung werden uns auch die Ergebnisse der Lohnverhandlungen, ein internes Strategieseminar und unser neuer Social-Media-Auftritt bleiben. Und nicht zuletzt konnten wir alle Linienbusfahrer als Mitglieder gewinnen, was uns be-



sonders freut. Es gab aber auch Rückschläge und Schwierigkeiten. So konnte der Normalarbeitsvertrag für hauswirtschaftliche Betreuerinnen immer noch nicht abgeschlossen werden. Jedoch bauten wir in Kooperation mit der Frauenberatungsstelle Infra und dem Verein für Menschenrechte eine Website und ein niederschwelliges Beratungsangebot für Care-Arbeiterinnen auf. Der Ho-

tel- und Gastronomie-GAV scheiterte ein weiteres Mal am Widerstand Einzelner. Das Einhalten von anständigen Löhnen konnten wir aber auf anderem Weg durchsetzen. Und das Gebaren des Casinoverbands ist eine Beleidigung für die Sozialpartnerschaft.

Deutlicher Dämpfer zum Jahresende ist der Regierungsvorschlag zur bezahlten Elternzeit, wohl ein Kniefall vor den Arbeitgeberverbänden. Als Erstes im neuen Jahr werden wir für eine Lösung kämpfen, die anstelle von Arbeitgeberinteressen das Kindeswohl in den Mittelpunkt stellt.

Mit einem blauen Auge davongekommen

Sieben Vertreterinnen und Vertreter der liechtensteinischen Verbände blicken zum Jahresende auf das ereignisreiche Jahr 2022 zurück. Sie berichten von Errungenschaften, aber auch Rückschlägen und werfen einen Blick auf das kommende Jahr. **Cornelia Lehner**

Brigitte Haas – Geschäftsführerin Industrie- und Handelskammer

Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) wagte nach der raschen wirtschaftlichen Erholung 2021 mit leiser Zuversicht auf ein zwar herausforderndes, doch recht erfolgreiches Jahr 2022 zu hoffen. Der Einmarsch Russlands in die Ukraine Ende Februar veränderte die Ausgangslage. Die Abhängigkeit in der Energieversorgung war zwar seit Langem erkannt, die direkten Auswirkungen auf Europa liegen seither offen zutage. Die LIHK-Mitgliedsunternehmen reagierten umgehend, trieben ihre langfristigen Pläne zum energetischen Umbau und zum Energie-

sparen mit aller Kraft voran, vieles wurde vorgezogen und nach Möglichkeit sofort umgesetzt. Neben der Energiethematik macht die Inflation in wichtigen Absatzländern den LIHK-Mitgliedern ebenso zu schaffen wie die andauernden Lieferketten-schwierigkeiten. Umso wichtiger wird nachhaltiges Wirtschaften. Dieses Thema treibt die LIHK gemeinsam mit ihren Mitgliedern in



der LIHK-internen Fachgruppe Nachhaltigkeit voran. Ziel es ist, eine Grundlage für eine gemeinsame, fokussierte Nachhaltigkeitsstrategie zu schaffen, auch im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit.

Die LIHK wurde 1949 gegründet, darf also 2022 ihr 75-Jahr-Jubiläum feiern. In den 75 Jahren hat sich gezeigt, wie die liechtensteinische Wirtschaft sich dank Innovationskraft, Dyna-

mik und Unternehmergeist auch in Krisen immer wieder behaupten konnte. Dazu haben auch die guten Rahmenbedingungen beigetragen, zu denen wir gemeinsam mit der Politik Sorge tragen müssen. Die LIHK wird das Ihre tun, um zu einem wettbewerbsfähigen, nachhaltig aufgestellten, lebenswerten Liechtenstein beizutragen, das vielen Menschen im Land und in der Region ein gutes Auskommen bietet.

Koebi Steiger – Präsident Baumeisterverband Liechtenstein

Die Baubranche in Liechtenstein wurde im Jahr 2022 auf eine harte Probe gestellt. Anfang Jahr hatten wir die Hoffnung, dass Corona unser tägliches Leben nicht mehr so stark einschränken und wieder Normalität einkehren wird. Leider hat uns der Ukraine-Krieg mit seinen Folgen wieder vor ungeahnte Herausforderungen gestellt.

Für uns war es bis vor Kurzem undenkbar, dass benötigtes Baumaterial nicht wie gewohnt beschafft werden kann und die Preise unkontrolliert in die Höhe schiessen. Die liechtensteinische Bauwirtschaft hat bewiesen, dass sie sehr anpassungs-

fähig ist und dank der regionalen Ausrichtung auch mit solch unvorhersehbaren Unannehmlichkeiten umgehen kann. Diese unternehmerische Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sollten aber auch von der Politik an den Tag gelegt werden.

Der Fachkräftemangel ist auch auf dem Bau ein Thema und beschäftigt uns sehr. Die Bauberufe sind etwas Wunderbares und wenn



man am Ende eines Arbeitstages sehen kann, was man geleistet hat, erfüllt es einen mit Genugtuung und Stolz. Die Weiterbildungsmöglichkeiten für eine Karriere auf dem Bau sind sehr vielseitig und es stehen einem eine Vielzahl von Möglichkeiten offen.

Die Nachhaltigkeit der Massivbauweise ist viel besser als allgemein angenommen wird. Beton

kann immer wieder recycelt und als neues Baumaterial ohne Einschränkungen verwendet werden, welches Baumaterial kann das sonst noch? Dafür braucht es Aufklärungsarbeit, damit die Zusammenhänge und die vorhandenen Möglichkeiten aufgezeigt werden können.

Die Baumeister haben ihre Aufgabe gemacht, jetzt muss es von den Bauherren angenommen und umgesetzt werden. Für die Zukunft hoffen wir, dass die Baubranche wieder die Anerkennung erlangt, die sie verdient.

Martin Meyer – Präsident Wirtschaftskammer Liechtenstein

Blicken wir ein paar Monate zurück, bleibt uns eine Zeit in Erinnerung, die von vielen Unsicherheiten geprägt war. Schauen wir in die nähere Zukunft, wird die Sicht auch von Unsicherheiten dominiert.

Stärker als noch vor wenigen Jahren mussten wir in der jüngsten Vergangenheit erkennen, wie schnell die internationalen Entwicklungen enorme Auswirkungen auf unsere Wirtschaft haben. Bleibt ein Frachter im Suezkanal stecken, werden die globalen Lieferketten gestört. Verhängen einzelne Länder einen Corona-Lockdown, fehlen wichtige Bestandteile. Beides führte

nicht nur zu enormen Verzögerungen, sondern auch zu massiven Preissteigerungen. Kommt hinzu, dass aufgrund der Bevölkerungsentwicklung zunehmend Fachkräfte fehlen, weil die nachfolgende Generation die Zahl der altersbedingten Abgänge nicht kompensieren kann.

Die Wirtschaftskammer reagiert auf die Herausforderungen der Zukunft mit einer umfassenden



Strategie für den gewerblichen Wirtschaftsstandort. Die «Agenda Arbeitsplatz 2025plus» zeigt die Handlungsfelder auf, die angegangen werden müssen, um die bisher erfolgreiche Entwicklung des Gewerbes fortführen zu können.

Einer der Hauptpunkte dazu ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen mit Deregulierung und Bürokratieabbau, ein anderer die

Erhaltung und Verbesserung der Standortfaktoren. Aber die Wirtschaftskammer will mit dieser Agenda auch ihre Mitglieder vorbereiten auf künftige Herausforderungen. «Das Gewerbe für die Digitalisierung fit machen», mit Aus- und Weiterbildungsangeboten, steht dabei im Mittelpunkt. Damit werden zwei Ziele verfolgt: die Betriebe mit den Möglichkeiten neuer Technologien vertraut zu machen sowie dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Wirtschaftskammer marschiert mit der «Agenda 2025plus» im Rucksack mit Zuversicht auf dem Weg in die nähere Zukunft.

Mathias Ulrich – Geschäftsführer Liechtenstein Marketing

Wenn ich auf das Jahr 2022 zurückblicke, dann freut es mich natürlich besonders, dass sich die meisten Bereiche im Tourismus auf ein Vorcoronaneiveau erholt haben. Die Rückkehr zur Normalität war in diesem Sommer mit dem Zurückkommen von Reisegruppen aus Europa und den USA sowie den Grossveranstaltungen wie dem Country & BBQ Festival, dem FL1.Life oder Vaduz Classic besonders spürbar. Diese positive Entwicklung schlägt sich auch in den Logiernächten nieder und wir hatten über das ganze Jahr hinweg sehr gute Auslastungszahlen im ganzen Land.

Trotz dieser sehr guten Werte hatte die Tourismusbranche auch mit Herausforderungen zu kämpfen. Der nicht unerhebliche Fachkräftemangel in der Hotellerie und Gastronomie führte zum Beispiel dazu, dass es teils zu eingeschränkten Öffnungszeiten kam. Ich denke, hier braucht es auch in Zukunft weitere gemeinsame Anstrengungen, um dem entgegenzuwirken.



Dabei müssen wir gerade für die Angestellten im Tourismusbereich mittel- und langfristige Stabilität schaffen, die in den letzten zwei Jahren aufgrund der globalen Situation kaum möglich war. Es gilt unseren Fokus verstärkt darauf zu legen, dass das Arbeiten in der Tourismusbranche wieder an Attraktivität gewinnt. Gleichzeitig sollten wir Offenheit gegenüber innovativen

und alternativen Geschäftsmodellen zeigen und auch den Mut haben, diese auszuprobieren.

Im neuen Jahr sind wir weiterhin abhängig von den globalen Entwicklungen und arbeiten gemeinsam mit den Leistungsträgern und Leistungsträgerinnen an einem starken Gästeerlebnis, einem attraktiven Arbeitsstandort für Fachkräfte und einer guten Positionierung unserer Marke Liechtenstein im In- und Ausland.

Susan Schneider-Köder – Geschäftsführerin Treuhandkammer

Um den Rückblick auf das Jahr 2022 mit einem positiven Ereignis zu starten, ist die Betonung des sehr guten Moneyval-Ergebnisses, das Liechtenstein erzielt hat, ein Muss. Moneyval ist der Expertenausschuss des Europarates für die Bewertung von Massnahmen gegen Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Die Erzielung dieses Ergebnisses ist für den Finanzplatz Liechtenstein sehr wichtig und zukunftsweisend.

Der Krieg in der Ukraine mit seinen Auswirkungen prägte das Jahr 2022 und wird uns auch ins neue Jahr begleiten. Die weitere Entwicklung dieses Konflikts ist nicht absehbar

und damit sind auch die noch zu erwartenden Auswirkungen – auch auf die Treuhandbranche – noch ungewiss. Weiters müssen wir uns dem Problem der Inflation stellen.

Aber auch wenn es Unsicherheiten gibt, ist doch positiv hervorzuheben, dass der Finanzplatz Liechtenstein fully compliant, stabil und zukunftsorientiert aufgestellt ist. Und das Marktverhalten zeigt, dass dies auch im Aus-



land so wahrgenommen wird. Gerade Unternehmerfamilien, die sich Gedanken zum Vermögensschutz und der Nachlassplanung machen, wissen die vorteilhaften Lösungen, die Trust und Stiftung in Liechtenstein mit ihrer Kontinuität und stabilen Rechtsentwicklung bieten, zu nutzen und innovativ einzusetzen. Durch den diesen Rechtsformen immanenten Nachhaltigkeitsgedanken wird die-

sem Anspruch an zeitgemässe Instrumente für einen langfristigen und generationenübergreifenden Vermögenserhalt entsprechen.

So lässt sich ausblickend feststellen, dass die Treuhandbranche mit den bestehenden Instrumentarien für die Herausforderungen der Zukunft – von konjunkturellen Schwankungen über geopolitische Instabilitäten bis zu steigenden regulatorischen Anforderungen – gut aufgestellt und vorbereitet ist. Wichtig ist, dass die Stärken des Finanzplatzes, wozu auch das gute Zusammenwirken von Interessenvertretern und Behörden gehört, weiterhin bewahrt und genutzt werden.

Simon Tribelhorn – Geschäftsführer Liechtensteiner Bankenverband

2022 war ein Jahr mit zwei Gesichtern. Die Aussensicht ist geprägt durch den unsäglichen Angriffskrieg von Putin gegen die Ukraine. Nebst Tod, Leid und Zerstörung hat er zu einer Energieknappheit geführt und die globale Wirtschaft in schwere Turbulenzen gestürzt. Der Kampf gegen den Klimawandel, die andere globale Herausforderung, hat im abgelaufenen Jahr durch die rekordhohen Sommertemperaturen ebenfalls einen Rückschlag erlitten. 2022 wird als ein weiteres annus horribilis in Erinnerung bleiben.

Alles schlecht also? Mitnichten. Denn es gibt eine positive Innen-

sicht. Gerade der Krieg hat auch in Liechtenstein eine beispiellose Unterstützung der Ukraine und eine mit Engagement getragene Hilfe für die leidtragenden Menschen gebracht. Politisch konnte sich das Land durch eine vorbehaltlose Umsetzung der internationalen Sanktionen als verlässlicher Partner zeigen. Land und Finanzplatz glänzten auch in verschiedenen internationalen As-



sessments in Bezug auf die Effektivität bei der Einhaltung internationaler Standards. Liechtenstein hat sich einmal mehr als Oase der Stabilität erwiesen. Die internationale Kundschaft honoriert das. Der ausländische Vermögenszuwachs ist ungebrochen.

Alles gut also? Mitnichten. Mit einem Ende des brutalen Krieges und den damit verbundenen

weltweiten Verwerfungen ist leider nicht zu rechnen. Wir leben in einer globalen Welt voller Abhängigkeiten – das gilt für das ganze Land und ebenso für die Banken. Was in unserer eigenen Hand liegt, ist den eingeschlagenen Weg als verlässlicher und solidarischer Partner konsequent weiterzuerfolgen. Gleiches gilt für die beiden Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung, auf die wir in der Roadmap 2025, unserer Mehrjahresstrategie, den Schwerpunkt gelegt haben.